

Gesucht: Gemeinsame Lösung für Otto-Leege-Pfad

NATIONALPARKVERWALTUNG „Abstimmung hat nicht stattgefunden“ – Bürgermeister nicht zu Jahresversammlung eingeladen

Die Wellen schlagen hoch wegen des Otto-Leege-Pfads – nicht nur auf Juist wird heftig diskutiert.

JUIST/ERT – Der Juister Bürgermeister Dietmar Patron bedauert, dass er nicht zu der Jahresversammlung des Otto-Leege-Instituts (OLI) auf Juist eingeladen worden ist, über die der KURIER in der Silvester-Ausgabe berichtete. „Ich wusste gar nichts davon und war sehr überrascht.“ Die Darstellung des 1. Vorsitzenden und Projektleiters Bernd F. K. Bunk über die Schwierigkeiten, die insbesondere die Umsetzung der Schautafeln bereite, ließ die Wellen nicht nur auf Juist hochgehen. Inzwischen trafen diverse Gegendarstellungen beim KURIER ein, von denen zwei unten abgedruckt sind. Eine weitere wurde bereits vor einer Woche veröffentlicht.

Der Projektleiter hatte den Schautafel-Entwürfen der Preisträger, die zusammen mit den Juroren eine Entwicklungsgruppe bildeten, „zum Teil Schulaufsatzniveau“ bescheinigt. Hart ins Gericht ging er aber auch mit dem Leiter der Nationalpark-Verwaltung, Peter Südbek, weil er die Weiterführung des Projektes „Gesamtkunstwerk Otto-Leege-Pfad“ blockiere. Angeblich favorisiert er eine Lösung, nach der das Otto-Leege-Institut das Projekt beenden soll, damit er einen neuen Antrag an die NBank stellen könne. Tafeln und Ringbücher sollten dann unter der Leitung der Nationalparkverwaltung realisiert werden.

Südbek weist Vorwürfe entschieden zurück

Diese Vorwürfe weist Südbek entschieden zurück. „Ich habe mich sehr dafür eingesetzt, dass der Otto-Leege-Pfad verwirklicht werden konnte“, betonte er in einem KURIER-Gespräch. Das Gemeinschaftsprojekt müsse jedoch im Rahmen einer Entwicklungsgruppe auf den Weg gebracht werden, darauf lege die NBank sehr viel Wert. „An



Derzeit hängen dunkle Wolken über dem Otto-Leege-Pfad, der im Mai eingeweiht werden soll.

dieser Konstellation hakt es eben“, stellt der Nationalpark-Leiter fest. „Es ist zu den Abstimmungsmodalitäten noch gar nicht gekommen – wir haben das Gespräch über die einzelnen Tafeln bislang nicht geführt.“ Das sei derzeit auch nicht möglich, weil die Entwicklungsgruppe inzwischen nicht mehr existiere. Damit hätten sich auch die ursprünglichen Rahmenbedingungen des Projekts gravierend verändert. „Ich habe immer wieder darauf hingewiesen, dass wir eine Abstimmung auf der Grundlage der Dateien herbeiführen müssen – diese Abstimmung aber hat es bis jetzt noch nicht gegeben.“

Er habe zwischenzeitlich ein Gespräch mit Vertretern des

LEHRPFAD FÜHRT ÜBER OSTDÜNEN

Der Otto-Leege-Lehrpfad, in den Juister Ostdünen zwischen der Wilhelmshöhe und den Goldfischteichen gelegen, ist ein ökologisch-künstlerisch gestalteter Weg, dessen Ziel es ist, dem Spaziergänger die Natur einer Düneninsel mit ihren komplexen Zusammenhängen näherzubringen. Von einer Aussichtsplattform an der Flugplatzstraße aus, führt er über die Jaguar-Straße zu den Goldfischteichen und durch ein Holztor zu einer Hütte,

in der Leben und Werk des Juister Biologen Dr. Otto Leege (1862-1951) dargestellt sind. Von dort geht man durch eine typische Dünenlandschaft vorbei an Informationstafeln und verschiedenen Kunstwerken bis hinauf zu der nördlichen Randdüne. Der Lehrpfad entstand nach einer Idee des Otto-Leege-Instituts in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer und der Inselgemeinde Juist.

Otto-Leege-Instituts geführt, bestätigt er diese Äußerung von Bunk. „Dabei hat es offensichtlich sehr unterschiedliche Erwartungshaltungen gegeben.“ Man habe lediglich Optionen ausgetauscht. Er habe in diesem Zusammenhang nie gefordert, dass der Otto-Leege-Pfad unter alleiniger Regie der Nationalparkverwaltung vollendet werden solle. „Das ist nicht meine Art und Weise, mit den Leuten umzugehen“, versicherte er. „Es ist ärgerlich, dass ich in der Öffentlichkeit in diese Position gedrängt werde.“

Es fänden nun Überlegungen statt, wie man auf den Pfad der Tugend zurückkehren könne. „Wir wollen das Projekt aus der Diskussion heraus-

len und eine gemeinsame Lösung auf Juist finden“, blickt er zuversichtlich nach vorn. Die einzelnen Schritte würden mit dem niedersächsischen Umweltministerium besprochen, welches das Juister Projekt Otto-Leege-Pfad begleitet.

Auf eine Lösung hofft auch der Juister Bürgermeister. „Es ist für mich von hohem Interesse, dass der Pfad endgültig fertiggestellt wird“, betonte Patron. „Ich halte Herrn Bunk für sehr kompetent – ich hatte aber schon lange keinen Kontakt mehr zu ihm.“ Er wünscht sich, dass alle Beteiligten jetzt zum Wohle der Fertigstellung des Otto-Leege-Pfads, der bei Urlaubern und Juistern auf viel Interesse stößt, an einem Strang ziehen.

Preisträger wollen gegen „wahrheitswidrige Behauptungen“ klagen

GEGENDARSTELLUNG Massive Vorwürfe gegen Bernd Bunk – „Diskussion unterbunden und innovative Ansätze im Keim erstickt“

JUIST – In der KURIER-Ausgabe vom 31. Dezember 2010 wird im Artikel „Streitigkeiten um Juister Otto-Leege-Pfad“ über die Aktivitäten des Otto-Leege-Instituts berichtet. In Zusammenhang mit der Entstehung des Otto-Leege-Pfades behauptet der 1. Vorsitzende Bernd Bunk, dass Entwürfe zu Schautafeln, die im Verantwortungsbereich der eigens dafür beauftragten Teilnehmer der Entwicklungsgruppe liegen, fehlen oder nicht verwendbar sind. Professor Peter Janiesch wird zitiert, einige Stationen entsprächen „nicht dem, was wir öffentlich zeigen können“. Zu diesen Behauptungen erhielt der KURIER folgende Gegendarstellung von Dr. Astrid Wetzel und Thomas Batinic, die im Wortlaut abgedruckt wird:

„Vier Preisträger des Internet-Wettbewerbs zur Konzeption des Otto-Leege-Lehrpfades wurden aufgrund ihrer Wettbewerbsarbeiten Teilnehmer der Entwicklungsgruppe und erhielten vom Otto-Leege-Institut Aufträge zur Ausarbeitung von Stationsentwürfen. Die Entwürfe zu den Schautafeln liegen dem Otto-Leege-Institut oder der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wat-

tenmeer vor. Sie sind aus Sicht der Entwicklungsgruppe und des Fachpartners, dem Leiter der Nationalparkverwaltung, für den beabsichtigten Zweck verwendbar.“

Die Kritik des Otto-Leege-Instituts, „die Entwürfe hätten zum Teil Schulaufsatzniveau gehabt“, berücksichtigt nicht, dass für Schautafeln das Prinzip der didaktischen Reduktion gilt, nicht zu wechseln mit einer Trivialisierung der zu vermittelnden Inhalte. Außerdem sind Entwürfe keine fertigen Druckvorlagen. Kritik hätte rechtzeitig innerhalb der Entwicklungsgruppe oder über den E-Mail-Verteiler vorgebracht werden können.

Entwicklungsgruppe einseitig von Bunk aufgelöst

Eine abschließende inhaltliche Diskussion aller Entwürfe wurde jedoch unterbunden, weil Bernd Bunk die Arbeit der Entwicklungsgruppe in der entscheidenden Phase einseitig und rückwirkend für beendet erklärt hat. Wichtige Fragen wurden nicht mehr beantwortet. Ein letzter Rundbrief Bunks auf die aufkommende Kritik an der Projektleitung enthielt zahlreiche unwahre Behauptungen, so dass sich alle vier



Umstritten ist das große Otto-Leege-Tor, das vom Otto-Leege-Institut auf Juist errichtet wurde.

Preisträger in Rundmails an die Entwicklungsgruppe zu inhaltlichen Richtigstellungen gezwungen sahen.

Für die Realisierung des Otto-Leege-Pfades stehen etwa 300 000 Euro aus privaten und öffentlichen Stiftungen,

der Gemeinde Juist und dem Programm ‚Natur erleben‘ des niedersächsischen Umweltministeriums zur Verfügung. Über die Verwendung der Mittel ist dem oben genannten Zeitungsartikel leider nichts zu entnehmen. Während in den entsprechenden Förderanträgen die Beteiligung einer Entwicklungsgruppe als wichtiges innovatives Merkmal dargestellt wurde, konnte die Entwicklungsgruppe de facto wenig bis gar keinen Einfluss auf die baulichen und künstlerischen Elemente des Lehrpfades nehmen, wie beispielsweise das umstrittene Otto-Leege-Tor.

Innovative Ansätze wurden im Keim erstickt und interaktive Stationen als angeblich nicht finanzierbar bezeichnet. So wurde die Arbeit der Entwicklungsgruppe im Verlauf des Projektes zunehmend auf Text- und Bildvorschläge reduziert. Alle über die vereinbarten Honorarleistungen hinausgehenden Beratungsleistungen wurden weder vergütet noch angemessen gewürdigt, geschweige denn berücksichtigt.

Bei der bevorstehenden gerichtlichen Auseinandersetzung geht es nicht nur um ungerechtfertigte Honorarkürzungen und die vollstän-

dige Erstattung entstandener Reisekosten, die zu Beginn allen Teilnehmern der Entwicklungsgruppe zugesichert wurde. Anlass der Klage der Dr. Astrid Wetzel & Thomas Batinic GbR gegen das Otto-Leege-Institut ist die wahrheitswidrige Behauptung Bernd Bunks, dass überhaupt kein Auftrag erteilt worden sei.“

Nina Streibel: „Wir haben fristgerecht geliefert“

Nach Christoph Garthe, dessen Richtigstellung am letzten Sonnabend abgedruckt wurde, meldete sich nun auch Nina Streibel zu Wort. Sie tritt der Behauptung von Bunk entgegen, dass der Entwurf, den sie für die Station zwölf des Juister Otto-Leege-Pfades abgeliefert hat, nicht verwendet werden könne, da sie dem Otto-Leege-Institut die Nutzungsrechte nicht übertrage. Das entspricht nicht den Tatsachen. Laut Vertrag, der zwischen dem Otto-Leege-Institut und Nina Streibel abgeschlossen wurde, sei eine Übertragung der Nutzungsrechte für die Verwendung des Stationsentwurfes nicht notwendig. Nina Streibel habe den Entwurf wie im Vertrag vereinbart ausgearbeitet und dem Otto-Leege-Institut fristgerecht vorgelegt.